

Nachweihnachtliche Geschichte.

Wiesbadener Nachrichten.

Glücksparade der Winterhilfe.

Glücksparade? Jawohl, so ist es. Am heutigen Samstag werden wir wieder an dem paradiesmässigen Einmarsch der glückseligen Gläubigen teilnehmen. — Und es nicht gerade im vorigen Winter die „glückseligen“ Männer gewesen, die uns den einseitigen Glück mit dem Angebot eines Glücksbriefes zu verschaffen mochten? Wir denken oft noch gern an die „glückseligen“, die unentgeltlich mit besserer Miene zum Postbrief liefen.

Winterhilfslotterie des deutschen Volkes. — An die große Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes, an die Hilfsbereitschaft eines jeden einzelnen erging dieser Appell und dieser Appell wiederholte sich zur Jahresende als Glücksparade zum beginnenden Jahr. Viele Serien dieser Glücksbriefe kommen in Umlauf. Und jede Serie enthält 150.000 Gewinne und fünf Prämien, das macht zusammen 150.000 RM! Wenn man vorläufig noch nichts gewonnen haben sollte, braucht man nicht das Breinigen wegzewerfen, denn der rechts angeheftete Prämienchein gibt Aussicht, im März noch einen besonderen Gewinn zu machen. Jede Postbriefserie hat noch fünfmal 1000 RM. Prämie zu verlosen.

Die neuen Postbriefe warten mit noch ganz anderen netten Überraschungen auf: Zunächst enthält jeder Postbrief zwei zusammenhängende Aufnahmephotografien, die Bilder vom schönen Deutschland bringen. Dann noch eine Freude: Ein Teil dieser Karten ist schon mit einem Gesandten-Gewinn versehen, das heißt, diese Briefe werden für den Empfänger ein Geschenk sein. Sie ist nur für die Reichswehrhilfe-Lotterie hergestellt. Man hebt auf ihre Hand, die eine Schale trägt. Und dieser enthält eine Flamme, die wiederum ein frohendes Herz umleuchtet. Das Sinnbild des frohlebenden deutschen Volkes! Welcher Briefmarkensammler wird sich dieses seltene Markenemblem entgehen lassen?

Warten lassen soll man aber dem kleinen verlassenen Glücksbrief nicht nur seine selbstständigen Wünsche entgegenbringen, jeder Deutsche denkt an allen Dingen daran, daß er mit dem Kauf eines einzigen schon mächtig reichlich an Gütern, nämlich an dem großen Glücksmann eine große Freude, er hilft ihm seine neue Stellung erhalten und er hilft an dem großen Winterhilfsfest für das deutsche Volk, er spürt der Not der Armen unter seinen Volksgenossen.

Die Parade der „glückseligen“ Glücksmänner, steht vor den Toren der Stadt, man empfange sie mit dem frohen, geistreichen Herzen, das einem wahren Gemeinschaftsgeist im edlen deutschen, nationalsozialistischen Sinne entspricht!

Das Wetter der nächsten Woche.

Anhaltend mildes Winterwetter.

Wie erwartet, hat sich das russische Hochdruckgebiet Anfang dieser Woche nach Mitteleuropa ausgebreitet. So kam es in großen Teilen des Reiches zu ersten Frostperioden dieses bisher ungewöhnlich warmen Winters. Die Kaltluft drang langsam über die Weichsel und Ostpreußen nach dem unteren Rheingebiet. Zum heiligen Abend war das Wetterbild durch einen stellenweise plötzlichen anhaltenden Schneefall völlig geändert. Sogar die Reichshauptstadt war in ein weißes Winterkleid gehüllt, eine Erscheinung, die in den Wintern der letzten Jahrzehnte nur sehr selten zu beobachten war.

Diese Entwidlung wurde vor allem durch das Entstehen eines Hochdruckgebietes im Norden der skandinavischen Halbinsel gefördert. Auf der Südseite des Maximums strömte die kalte Hochdruckluft in Deutschland ein und brachte schon zum Wochenanfang eine Verstärkung des Frostes. In Ostpreußen sank das Quecksilber bis etwa 10 Grad und im mittleren Norddeutschland bis 5 Grad unter die Nullgrenze. Der Vorstoß der russischen Kaltluft erwies sich jedoch als wenig energiegelad, da die Höhenströmung dieser Luftmassen nur wenige hundert Meter betrug. So war es im Mittelgebirge wärmer als im Flachland. Auch der Schneefall konnte nicht die erwarteten Winterstürme im Gebirge bringen. Am Donnerstag

Die Beförderung der Abstimmungsberechtigten ins Gaargebiet.

Für die Volksabstimmung im Saargebiet kommen rund 48.000 Abstimmungsberechtigte aus dem Reichsgebiet in Betracht. Die Beförderung dieser Abstimmungsberechtigten zum Saargebiet und zurück erfolgt auf Kosten des Bundes der Saarvereine, die die ganze Organisation der Hin- und Rückbeförderung übernommen hat. Für den einzelnen Abstimmungsberechtigten ist die Beförderung unentgeltlich.

Die Beförderung geschieht auf der Hin- und Rückreise grundsätzlich mit Sonderzügen dritter Klasse. Einzelreisen mit planmäßigen Zügen sind nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zulässig. Die Rückreise dagegen kann beim Vorliegen ausreißender Gründe in größerem Umfang mit planmäßigen Zügen auszuführen werden. Die Entscheidung über etwaige Sondermaßnahmen der Reisenden über — nur in dringlichsten Fällen möglich — freigelegte Reisen für die Hin- und Rückreise wird der zweiten Wagenklasse liegt grundsätzlich beim Bund der Saarvereine als dem Veranstalter dieser Reisen. Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß die Mitnahme von nichtabstimmungsberechtigten Angehörigen nicht möglich ist. Auch Kinder müssen in der Regel zu Hause gelassen werden. Sie werden, soweit andere Familienmitglieder nicht vorhanden sind, von der H.S.-Volksabstimmung für die Dauer der Abwesenheit der Eltern betreut werden. Für den ganz besonderen Fall, daß die Mitnahme von Kleinkindern gestattet werden soll, ist Entscheidung hierüber liegt ausschließlich bei den Organen des Bundes der Saarvereine. Zur Beförderung des Abstimmungsberechtigten aus dem Reich sind 57 Sonderzüge aus allen Gegenden Deutschlands vorgesehen. Die Sonderzüge aus mittleren und weiten Entfernungen sollen am Freitag oder Samstag vor der Abstimmung im Saargebiet eintreffen und am Montag, teilweise auch erst am Dienstag, das Saargebiet wieder verlassen. Die Züge aus der Rheinzone werden dagegen erst am Sonntag ins Saargebiet fahren und am gleichen Tage ebenfalls wieder zurückgeführt werden. Bei der Beförderung der Züge wird durch eine straffe Organisation dafür Sorge getragen, daß jeder Mitreisende einen bequemen Platz bekommt. Die Züge werden auch keine übermäßigen Wänge erhalten, damit die Gewähr für eine genügende Erwärmung durch die letzten Wagen des Zuges gegeben ist. Da die Sonderzüge aus betrieblichen Gründen keine Gepäckwagen mit sich führen können, ist die Mitnahme von großem Koffergepäck nicht möglich. Die Reisenden sind vielmehr auf die Mitnahme von Handgepäck angewiesen. Zur Beförderung von Handgepäck werden den Sonderzügen und gegebenenfalls beim Umkleen wird gleichzeitig dringend empfohlen, die Mitnahme vom Handgepäck so weit als möglich zu beschränken.

Krankheitsfälle usw. werden gegebenenfalls in Saarbrücken zur Beförderung gestellt. Dagegengehende Wünsche sind alsbald bei den zuständigen Organisationsleitern des Bundes der Saarvereine vorzubringen.

Jeder Sonderzug wird von einem vom Bund der Saarvereine ernannten Transportleiter begleitet, daneben wird für jeden Wagen ein Diener bestellt. Weiter werden seitens der Reichsbahn den Sonderzügen besondere beamtete Begleiter mitgegeben, so daß jede Gewähr für eine reibungslose und zufriedenstellende Begleitung der Züge gegeben ist. Zur Durchführung der Reisen werden besondere Fahrpläne ausgestellt, sogenannte Beförderungsscheine, ausgestellt. Sie gelten für die Gesamtreise, die der Reisende zurücklegen hat. Es ist also auch eine etwaige Anfahrtsreise zum Sonderzug und die Abfahrtsreise im Saargebiet vom Sonderzug zum Abstimmungsort sowie die gesamte Rückfahrt einschließlich etwaiger Schnellzugaufschlagskosten usw. eingeschlossen.

Die Saarbahnen haben die Anwendung des vorhin bezeichneten Beförderungsscheins für ihre Bahnen angelehnt; Schwerfrachte oder Schwergepäck, die mit Rückfahrt auf ihren Gesundheitszustand fahrbahnmäßige Züge benutzen müssen, müssen daher für die im allgemeinen sehr kurzen Eisenbahnfahrten innerhalb des Saargebiets Fahrkarten nachlesen. Das saarländische Zugbegleitpersonal ist verpflichtet, bei der Nachsicht auf deutsches Geld anzunehmen.

Anträge auf Ausstellung der Beförderungsscheine sind von den Obmännern und Ortsgruppenleitern des Bundes der Saarvereine im Benehmen mit dem Abstimmungsberechtigten auszufüllen und dem Transportleiter der einzelnen Züge einzureichen. Die ausgefüllten Beförderungsscheine werden sodann durch die Obmänner des Abstimmungsberechtigten rechtzeitig ausgefüllt.

Die Entscheidung darüber, in welcher Weise die Reise von den einzelnen Abstimmungsberechtigten auszuführen ist, liegt ausschließlich bei den Organen des Bundes der Saarvereine. Es hat daher keinen Zweck und bringt nur unnötigen Schriftwechsel und Verzögerungen mit sich, wenn sich die Abstimmungsberechtigten wegen des Fahrtausweises usw. an andere Stellen, z. B. die Reichsbahn, wenden. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des ganzen Verkehrs wird vielmehr unbedingt darauf gehalten werden, daß die Abstimmungsberechtigten ihre Wünsche rechtzeitig, d. h. bei der Ausfüllung der oben erwähnten Antragsformulare durch die Ortsgruppenleiter und Obmänner vorbringen. Nur wenn von den Abstimmungsberechtigten in jeder Beziehung strenge Disziplin gehalten wird, ist die glatte und zufriedenstellende Durchführung der Abstimmungsfreien gesichert.

Hochwinter, von Mitte Januar bis Ende Februar, kommt ganzjährig wie auch der Estimowinter 1928/29 zeigte, der Winter voll zu seinem Recht.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 27. Dezember angemeldeten Fremden beträgt 109.910 Kurgäste und Wälfen.

Die Bestimmungen über den Verkauf und das Abkochen von Feuerwerkskörpern. Der Vizepräsident schreibt uns: Von verschiedenen Gelehrten ist der Verkauf von Feuerwerkskörpern angeordnet worden. Das veranlaßt mich auf die Bestimmungen des § 26 der Sprengstoffpolizeiverordnung hinzuweisen. Hiernach ist die Abgabe von Feuerwerkskörpern, die durch ihre Explosion Gefahren für Personen oder Eigentum herbeiführen können (Kanonen, Schläge, Frösche, Schwärmer usw.) an Personen, von denen ein Mißbrauch zu befürchten ist, insbesondere an solche unter 16 Jahren, verboten. Den Gewerbetreibenden kann in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, den Verkauf solcher Feuerwerkskörper gänzlich zu unterlassen. Gegen den Verkauf von Feuerwerkskörpern mit einem Inhalt von brennbarer Masse von nicht mehr als 3 Gramm ist nichts einzuwenden. Gleichzeitig wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß das Abkochen von Feuerwerkskörpern

In einem Fingerhut voll Meeresand.

Von Wilhelm Schöffe.

Bei meinen vielen Wanderungen und Wasserfahrten an den herrlichen Küsten des Mittelmeeres habe ich immer nur eines bemerkt: Man findet dort so manches aus den lebendigen Wundern der See: springende Delphine, Quallenkolonien, die der Wind wie azurene Riesenfiguren zum Steilufer treibt, im kristallinen Grunde grünen Meerestafel und schwärzliche Seeigel. Doch es fehlt das Spiel von Ebbe und Flut unserer Nordseegelede mit seinen ansehnlichen Rauschen, weil auslaubender Sandbänke, denn bekanntlich hat das Mittelmeer durchweg nur ganz schwache Gezeiten.

Es ist aber jetzt schon lange Jahre her, daß ein deutscher Naturforscher, der auf den nicht ganz unbekannten Namen Schulle hörte, gerade dort eine bedeutsame Entdeckung machen sollte. Der Sand dieser Zaubertafel, auch wo er nur ein wenig zwischen den schaumumtosten Klippen gehüllt lag, „lebte“ gewissermaßen selbst.

Er erwies sich, wenn man die größten Steine aussonderte, in seinem tiefsten Kern nur zu reichlichen Hälfte zusammengelegt aus dem unglaublich winzigen nachgelassenen Schälchen winziger Tierchen!

Unser Forscher unterliefte einen Fingerhut voll solchen Sandes, den wir zu fünf Gramm ansetzen mögen, und er ergab die ungeheure Ziffer von schätzungsweise allein einer Viertelmillion solcher Schälchen. Man konnte sich einen Begriff machen, wieviel Millionen auch nur in ein paar Kubfuß jenes ansehnlichen Sandes enthalten sein mochten.

Die Erbauer dieser filiputanischen Gebilde waren Ur-tiere aus der nächsten Vordynastie, Stufe den ganzen Stammes der Tier beginnt. Wie viele von ihnen fertigten sich wunderliche, gestellte und gefamerte Kalkschalen, anzusehen fast schon wie richtige Schnecken- oder Tintenschalen in Miniaturgröße!

Aber wenn man sie durch Züger solcher Schale feinste gallertige Netzfäden regellos herausspinnen sieht, so erkennt man, daß sie nur aus einem einzigen Zellstumpfchen bestehen. Sind diese solcher Züger in der Kammerwand, so hat man sie danach Stiebertierchen oder Foraminiferen genannt.

Das wahre Wunder dieser Stiebertierchen beginnt aber erst in einem reichlich phantastischen Riesenfingertut. Denken wir uns auf einen Augenblick, alle Ozeane unserer Erde lägen plötzlich leer. Und wir könnten auf

einer Autofahrt das ganze Relief ihres Grundes wie offene Landschaft bewandern. Es wäre fabelhaft in diesem ein Bild wie vom Mond. Märchenhafte Plateaus neben hohen Gebirgen und abgrundtiefe Gräben. Der Vulkanismus von Teneriffa als felle Kugel noch einmal so hoch wie jetzt. Koralleninseln wirklich wie Mondtrater. Geheimnis, Brüden, die untermeerlich die Kontinente verbinden. Ganz besonders merkwürdig erscheinen auch gemaltige norgeschobene Schichtmäße dieser Erdteile selbst. Wenn wir aber glücklicherweise die Bildung eines solchen Meeres passiert hätten, so hätte sich im tieferen Plan noch wieder eine besondere Schau. Keine um Meile durchführten wir eine Art Wüste Gobi mit blendend schneeweißem Kalkgrund. Wir würden schließlich konstatierten, daß diese gipselichte Wüste über hundert Millionen Quadratkilometer umfasse, rund ein Drittel des gesamten Meeresbodens. Wie groß würde aber unser Entsetzen sein, wenn wir auch von diesen Wüstenlandschaften, jetzt ein Fingerhutproben aufnehmen und finden, daß es diesmal sogar bis 80 Prozent ein ganzes haushälterisches Zauberspiel. Für seine obersten paar hundert Meter wären blaues Glas, von der leuchtenden Sonne erhellt. Tiefer dagegen läge perlmutterfarbene Nacht wie in wirklichem Berg, eisfals, je weiter es ging, zuletzt unter dem Druck von mehreren hundert Atmosphären. Unsere Ur-tiere des Fingerhuts aber durchwühlten alle nur jene leichten Sonnenmeter oben. Dort leben, lieben und sterben sie, unzählbare Zahl, unzählbare Generationen. Ihre toten Kalkschalen aber, vom Lichtroten Einzel-Leben entlassen, finden jahraus, jahrein als ein tollweiser Fossilienhaufen höchster Feinheit über zehntausend Millionen Fingerhut voll Fingerhut durch den ganzen Tartarus bis zu diesem Dreieckshalbkilometer-Grunde hinab. Wägen sie dort auch zunächst nur ein kleines häutchen Stoff immer wieder auflauern — in richtigen geologischen Zeiträumen müßen es flatternde Schichten werden.

Das Märchen des Fingerhuts selbst ist damit noch nicht zu Ende.

Jene merkwürdige Autofahrt würde noch ein besonderes Abenteuer bringen. Nach Zuleben von Meilen, Strecken würde sie vor noch ungeheureren Bildnissen an den (etwa im Bereich des Stillen Ozeans) nochmals in einen tieferen Plan hinabführen. Das wären Ozeangründe jetzt, auf denen

der Wasserberg normal fünf bis zehn Kilometer hoch stände. Das Auge aber würde nicht mehr die weiche Wüste erblicken, sondern umgelagert eine rote Welt. Auch diese rote Wüste dehnte sich hundert und mehr Millionen Quadratkilometer, nur gleichsam noch eine Ebene abgründiger. Der Kalk, der in diesen letzten Grund eben so reichlich ihren Höfen regnen sendeten, so wären doch Druck und Kälte der Wasser je so stark, daß sie, besonders noch durch die Komprimierung der Kalksäure, jeglichen Kalk unten sofort wieder forttrügen.

Wir nähmen zum dritten Male einige Fingerhutproben und keilten fest, was denn der verbliebene rote Wüstenlauf selber diesmal sei. Ein Teil erwies sich ausweitaus als Vulkan-Alge. Kein Wunder: die wird ja immer auch einmal einsinken und sich mit den Jahrhunderten in tiefsten Tiefen des Ozeans niederlassen. Wie ein winziges Körnchen Kalkstein, so würde es, wenn es in die Atmosphäre zurück eingeleitet und dann zu einem Restbestand der Tiefe summiert. Der dritte Fund aber wäre wieder der über raschendste. Auch hier in ungeschätzten Vielquadratkilometern Nestern doch auch „lebendiges Rot“.

Es ist rund sechzig Jahre her, daß die englische Tiefsee-Expedition des Schiffes „Challenger“ zum erstenmal aus ihren Tot-Fingerhuten nachwies, daß auch da unten in den furchtbaren Tiefen doch immer auf unabsehbare Strecken lebenerzeugter Sand liege. Auch er als das Wert ist mikroskopischer Ur-tiere, die ebenfalls irgendwo in der Wüstenlandschaft, sei es hell oder dunkel, und ihren dauernden Aufenthalt in den Riesenfingertut des Tartarus hinabnehmen wie den Ring, an dem selbst Schillers Taucher noch mal verlagte.

Diese letzten Tierchen durften nur nicht mit Kalk bauen, sondern mit einem weit feineren Stoff. Und so fabrizieren sie tatsächlich ihr unsterblich Teil aus Kiesel, also mit einem gangbaren Bilde aus Bergkristall. Wie sie es aber machen, das sollte jetzt erst das höchste Wunder dieser ganzen Fingerhutwelt werden.

Man hat diese Geistesfähigkeiten im Gegenlicht zu jenen verfallenen Stiebertierchen Radiolarien getauft — das ist Strahlentierchen. An sich auch nur Wesen aus einer einzigen Zelle, also ganz unten im Ozean, sind sie doch in ihrem Weidteil durch Einlagerung einer besonders häufigen Radiolarium aus der Natur darstellend.

Die Organisation der Berufserziehungsarbeit in der DAF.

In einem längeren Aufsatz, der in der Zeitschrift „Welt des Kaufmanns“ veröffentlicht wurde, beschäftigt sich der Leiter des Berufsgruppenamtes der DAF, A. Haib, mit der Bedeutung der Berufserziehungsarbeit für den Erfolg der Arbeitsschicht. Wir entnehmen dem Aufsatz die Ausführungen über die Organisation des Berufsgruppenamtes und der Berufshauptgruppen:

Wir wissen, daß nach dem Abschluß der Lehre und auch nach dem Abschluß eines Hochschulstudiums die berufliche Entwicklung noch nicht zu Ende ist und daß dann erst die berufliche Aufwärtsentwicklung beginnt. Die Tätigkeit im Betrieb allein garantiert nicht den beruflichen Aufstieg. Neben dieser Tätigkeit muß der Mensch die Möglichkeit haben, in Ergänzung seiner praktischen Arbeit sich auf allen Gebieten seines beruflichen Könnens die für ihn und für seine Arbeit als Teil des Ganzen notwendigen Kenntnisse zu erwerben. Dazu kommt, daß hunderttausende Arbeitskameraden in allen Berufsständen als un- und angelernte Werkleute tätig sind, denen durch entsprechende Anleitung die für den späteren notwendigen Kenntnisse vermittelt werden können und müssen.

Der für die Erfüllung dieser Aufgaben notwendige organisatorische Aufbau des Amtes und der Berufshauptgruppen wird so gestaltet sein, daß beide unter Beachtung äußerster Einfachheit und Sparsamkeit allen Arbeitsanforderungen gerecht werden: Ein Referat für Berufs- und Fachschulwesen wird die Verbindung schaffen zwischen den Schulen und der Deutschen Arbeitsfront und den ersten aus der praktischen Erfahrung der Arbeit heraus bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zur Seite stehen. Eine Abteilung wird sich in erster Linie mit der Schulung der Jugend und der Übungswirtschaft in der enghem Einarbeitung mit der Führung der Staatsjugend in der Jugendreferat gebildet, das in der Leitung in Personalunion steht mit dem Jugendamt der Arbeitsfront. Die in der Deutschen Arbeitsfront hiesigen in den früheren Verbänden in jahrelanger fortwährender Arbeit aufgebauete Stellenanstellung wird als besondere Abteilung für Arbeitseinsatz in das Amt eingegliedert. Eine Auslandsabteilung, die zu gleicher Zeit der Auslandsorganisation der DAF untersteht, betreut die Auslandsmitglieder der Berufsgruppen, die Auslandschulen und die Auslandsberufsschulen. Ein Frauenreferat hat Sorge dafür zu tragen, daß die Besonderheiten der Frau im Beruf entsprechend Berücksichtigung finden und für die Gesamtarbeit schafft eine wissenschaftliche Abteilung die notwendigen Unterlagen in der Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Einrichtungen der Wirtschaft.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei den 18 Reichsberufshauptgruppen, an deren Spitze ein aus der praktischen Arbeit hervorgegangener Berufshauptgruppenleiter die Gesamtverantwortung für seine Berufsameradaten trägt. Ihm zur Seite ein Mitarbeiterstab von Fachkräften, die die Gewähr dafür bieten, daß den Besonderheiten eines jeden Berufes Rechnung getragen wird.

Ein wesentlicher Bestandteil der gesamten Berufserziehungsarbeit ist die Berufspreise. Sie gibt der Leitung der Berufshauptgruppe die Möglichkeit, in allen Fragen des Berufes unmittelbar an den Berufsangehörigen

heranzukommen und ihn, soweit das durch die Presse überhaupt möglich ist, mit allen Berufsfragen vertraut zu machen.

Der Führer sagte einmal: „Wir leben heute an einer Überbildung. Man schätzt nur das Wissen. Die Reumutigen aber sind Feinde der Tat. Was wir brauchen, ist Instinkt und Wille. Beides haben die meisten verloren durch ihre „Bildung“. Wir haben wohl eine geistig hochstehende Schicht, aber sie ist arm an Energie. Was wir brauchen, ist die Möglichkeit eines dauernden Nachwuchses von geistigen Führern aus dem Volke heraus.“

Es ist eine Hauptaufgabe der Berufsgruppen, an Stelle der Vermittlung von trockenem Wissen einen gelunden Ausgleich von theoretischem und praktischem Können herbeizuführen. Nicht Wissen allein oder nur Können, sondern Wissen und Können formt den Menschen.

Für die praktische Arbeit im Reich werden in den 32 Gauen der Partei die Berufsfront Gewerkschaften des Berufsgruppenamtes und der Berufshauptgruppen eingesetzt, die die Arbeit in Kreisen und Ortsgruppen zu übernehmen haben. Sie stellen die Verbindung her zwischen Berufsgruppenamt, Berufshauptgruppe und über Kreis- und Ortsgruppen zu dem zu betreuenden Arbeitsmengen. Eingebaut im Stab des Gauamtes der DAF tragen sie die Verantwortung sowohl diesem als auch dem Berufsgruppenamt und der Leitung der Berufshauptgruppe gegenüber. Ihre hauptsächlichste Arbeit besteht darin, sich in allen Teilen ihres Arbeitsgebietes einen Stamm tüchtiger und zuverlässiger Mitarbeiter heranzuführen. Dabei bedienen sie sich der Mitarbeiter der Kreis- und Ortsgruppen.

Der organisatorische Aufbau wird sich im Laufe des nächsten Jahres noch und noch vollziehen. So wird zunächst einmal in vorläufigem Plan und Entwurf die Grundlage für den Gesamtaufbau geschaffen wurde, so wird sich auch das Werk selbst erst nach und nach ohne Überzeugung entwickeln können. Zum Gelingen gehört neben dem Glauben an den Erfolg und neben dem Vertrauen zum Führer in erster Linie eine sehr große Dosis von Arbeitsamkeit, die bereit sind, sich ehrenamtlich für die Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Gelingen kann das Werk erst dann, wenn die Menschen, die bisher in einem gegebenen kleineren Rahmen draußen im Reich die Träger der Arbeit waren, bereit sind, die größte Aufgabe mitzutragen und ihre neuen Kräfte für die besondere Betreuung der beruflichen Erziehung des Mannes heranzuziehen und zu sammeln.

Der Wirtschaftsausschuss arbeitet ununterbrochen daran, es gilt jetzt, die berufliche Führung für den hierarchischen Fortgang der Arbeitsschicht zu sichern. Wer sich berufen fühlt zur Mitarbeit, der wird, seinem Volke gegenüber, mit anpacken. Insbesondere gilt dieser Aufruf Unternehmern und solchen Arbeitskameraden, die sich in führender Stellung in der Wirtschaft die für die Erziehung des deutschen Arbeitsmenschen notwendige Erfahrung gesammelt haben und bereit sind, dem Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland zu dienen.

Wir wollen als Berufserzieher den deutschen Menschen formen, der künftig aufrecht und seines Wertes bewußt, sich als Träger der deutschen Nation fühlt, und, wie der Führer sagt, dessen Leben gebunden ist an das Leben seines ganzen Volkes, das nicht nur die Wurzel für seine Kraft, sondern die Wurzel für sein Leben ist.

Wiesbaden-Tagblatt.

Zu dem Schan- und Werbeturnen des hiesigen Turnvereins, das am zweiten Weihnachtstag im Saalbau „Kleinbahn“ stattfand, hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der Marquis sämtlicher Abteilungen leitete zur Begrüßungsansprache des 2. Vorsitzenden über. Für 23jährige Mitgliedschaft wurden die Turnbrüder Karl Dürr, Adolf Schmidt, Karl und Willi Becht und Adolf Bauer geehrt. In rascher Folge wickelte sich das Programm ab, zu dessen weiterer Ausgestaltung man die aktiven Turner und die Damenliege des Turnvereins beistand gewonnen hatte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Mord aufgefährt.

Frankfurt a. M., 28. Dez. In ihrem Geschäftsraum, Brüderstraße 14, wurde am 20. März d. J. die Ladeninhaberin Frida Seuling tot aufgefunden. Bei der Untersuchung konnte an der Leiche kein Mordmord festgestellt werden. Die Ermittlungen ergaben damals, daß die Frau an einem verschluckten Gift gestorben war. Es war auch bekannt, daß sie sehr gern trank und man brachte damals den Tod der Frau mit ihrer Vorliebe für Alkohol in Zusammenhang. Die Mordkommission hat aber die Untersuchungen fortgesetzt und nunmehr als Mörder den erheblich vorbestraften Jakob Reich ermittelt und verhaftet. Reich hat früher in dem Hause Brüderstr. 14 gewohnt und war mit den Gesellschaftern der Seuling genau vertraut. Am 17. März hat er nach seinem vorliegenden Geländes abends die Frau in ihrem Laden aufgefunden, etwas gekostet und sie dann zu vergewaltigen versucht. Als die Frau gegen ihn heftig protestierte, hat er sie umgeworfen und mit einer Hand den Mund zugeklammert, bis sie tot war. Dann hat er den Laden durch die Tür nach dem Hausflur verlassen und die Tür verschlossen. Drei Tage später wurde dann die Leiche erst entdeckt.

Großfeuer im Weierwald.

Weierwald, 28. Dez. Durch ein Großfeuer wurde in Dellingen das Wohngebäude des Landwirts Adolf Mohr bis auf die Grundmauern zerstört. Auch die reichlichen Ernteverluste wurden ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus wurde bei den Löscharbeiten durch die Wasserstrahlen derart stark beschädigt, daß es für lange Zeit nicht bewohnbar ist.

Reich, 1. Dez. 27. Des. Die Winterzeit steht außerordentlich gut; viel Schaden richten immer noch die Wäule an, die mit Giftstoffen und Gaspatronen beladung werden.

Nordstadt, 28. Dez. Der Turnverein Nordstadt hatte zu einem Theaterabend in die Turnhalle eingeladen. Nach einem feierlichen Eröffnungsakt führten Spieler des Vereins „Was aus die Liebe weinen“ auf. Im weiteren Verlauf des Abends lag man, fast wiederzugeben, den einseitigen Schwarm „Fräulein Lustbub“. Sämtliche Spieler gaben ihr Bestes.

Hochheim a. M., 28. Dez. Seit dem heiligen Abend prahlte auf dem Plan das Madonnenbild, das Wahrgelien

Hochheims, in elektrischer Beleuchtung, flankiert von zwei hohen Christbäumen mit hellem Lichterglanz. — In der nächsten gegen Südwest gerichteten Treibhaus nahmen etwa 50 Bürger teil, die 174 Hahn zur Strafe brachten. Dem Vergleich mit früheren Jahren, bei denen 600 und mehr Tiere geschlachtet wurden, ist das Ergebnis gering.

Herdorf (Kreis Alenhausen), 28. Dez. Dem Innatiden Clemens Scholz blieb am zweiten Weihnachtstag ein Stiel Fleisch in der Speisekammer liegen. Er erklärte, er habe die Stelle war.

Gerichtssaal.

Lebenslängliches Zuchthaus für kommunalistische Spionagen. Der Dritte Senat des Oberlandesgerichts Hamm verhandelte in der vergangenen Woche im Gebäude des Landgerichts Dortmund gegen eine Anzahl Kommunisten aus Dortmund und Umgebung wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Am Samstag verurteilte der Vorsitzende des Urteils drei Angeklagte zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt, außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Bei diesen Verurteilungen handelt es sich um Spionagenfunktionäre der KPD, von denen zwei auf Veranlassung der Auslandszentrale der KPD in Deutschland eingeworfen worden waren. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Strafen von zwei bis 15 Jahren Gefängnis verhängt. Soweit es sich bei diesen Angeklagten um Funktionäre handelt, wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Sonntag!

Berlin: 19 Uhr: Rob. Schumann: Fantasia, Werk 17, 18.50 Uhr: Aus der Staatsoper: Eröffnungsspiel: „Der Teufelskuhn“. 19.30 Uhr: Schallplattenrückblick auf wichtige Ereignisse des Jahres. 20 Uhr: „Raus um Volantier“. Eine Bauernkomödie. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 19 Uhr: Bauernkomödie und Lieder. 19.30 Uhr: Geliebte Musik. 20 Uhr: Volkstümliche Musik. 21.30 Uhr: „Amerikaner sammeln sich am Rhein“. Die lustigen Musikanten. Ein Silvestermärchen. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg: 18.30 Uhr: Persönlichkeiten in neuer Gesichtsbildung. 21 Uhr: Majakow. Majakowbilder. Leipzig: 19.30 Uhr: Weltereinerer Reizabends. 20.40 Uhr: Weltereinerer. Eine bunte musikalische Festsche. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

München: 20 Uhr: Flotte Welten. 20.30 Uhr: Die musikalische Welt ums Jahr 1700. 21 Uhr: Aus der Reihe. 500 Jahre Unterhaltungsmusik.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Musikal. Bilderbuch. 19 Uhr: Heiliger Gedankengang eines Genies an die Gottheit. 20 Uhr: Radiojahr zum 250. Geburtstag des Dichters Ludwig Böhm.

und das Schießen mit Handfeuerwaffen innerhalb der bedeutenen Zeitlage und überall da, wo ein größerer Personenkreis versammelt, verboten und strafbar ist. Bei dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Schießen mit Feuerwaffen in der Silvesterzeit an oder in bewohnten Gebäuden oder auf öffentlichen und verkehrsreichen Straßen wird daher auf das eindringliche gewarnt.

Mittelplatz für Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekensachverständigen. Auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers betreffs Anerkennung der Wirtschaftsprüfung „Bermittlergewerbe“ werden alle Unternehmer und Unternehmungen (natürliche und juristische Personen), welche die Vermittlung des An- und Verkaufs und die Verwaltung von Grundstücken, Vermittlung von Vermietungen und Geschäftsförderung, des An- und Verkaufs von Kesselforderungen, die Beschaffung von Darlehen oder Teilbeträgen betreiben oder die gewerbmäßig, ohne in einem Angestelltenverhältnis zu stehen, die Verwaltung von Haus- und Grundstücken ausüben, aufgefordert, ihrer Meldepflicht bis zum 20. Januar 1935 zu genügen. Die zu beantragende Meldebescheinigung, an welche die Anmeldungen zu richten sind, ist: Reichsverband Deutscher Makler (RDMA), Gau VI, Frankfurt a. M., Schillerplatz 7.

Naturwunder. Es kam gestern, — nein, daß wir nicht mit einer Lüge in das neue Jahr gehen! — es kam nicht angeflattert, das Falschenaug, sondern es kam in einem Schachtelchen zu uns, in dem es ein wenig müde und matt hockte. Wir sind an die größten Selbstenheiten der Natur gewöhnt in diesem bisher ganz unvorhersehbaren Winter, in dem sich alles versetzt zu haben scheint und die nachgelassenen Seite und Kräfte des Herbstausfluges mit den Lasterfahrungen des noch tief verstrickten neuen Jahres weiterleiten, und ein mitternachts schlafendes Pflaumenauge in einer geläuteten Ede des Speichers, eines Gewächshauses einer Laube oder dergleichen ist nicht etwas, darüber wir in Steunen fallen. Das kommt hier und dort einmal vor. Aber ein lebendes Pflaumenauge zur Jahreswende im Freien, in einem Garten an der Bahnhofstraße gefunden, das ist schon etwas Außergewöhnliches und muß berichtet werden.

Steuerhandbuch. Im Verlag Hermann Luchterhand, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 48/49, ist kürzlich das „Rechts- und Steuerhandbuch für den Haus- und Grundbesitzer“, bearbeitet von H. Luchterhand, und Dr. jur. C. Mölders, erschienen, das die Lücke schließt, die durch das Fehlen eines ergänzbaren für die Verwaltungspraxis bestimmten Handbuchs schon immer bestand. Der Hauptortteil des neuen in erster Linie für die Eigentümer und Verwalter zusammengefaßten Bandes liegt in seiner Ergänzungsbildung; in der Lage der Rechtsneuerung noch erscheinenden neuen Gesetze, Ausführungsbestimmungen und Änderungen werden nachgelesen und können ohne Kosten, alle ohne Befürchtung der Gefahr mit einem Handgriff eingeordnet werden. Der Band enthält demnach die gesamten alten noch gültigen und die bis zum Neujahrstag schon veröffentlichten neuen Gesetze, soweit sie das Haus- und Grundbesitz angehen. Die bereits veröffentlichten Steuererlasse sind beifolgend, sie sind besonders übersichtlich wiedergegeben, wobei jeder, auch der völlig Rechts- und Steuerunkundige sofort sich zurecht findet.

Personalveränderungen bei den Standesämtern. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten sind im Stadtbezirk Wiesbaden folgende Standesbeamten bzw. Stellvertreter ernannt worden: 1. Stadtschreiber Oswald zum Standesbeamten in Wiesbaden-Biedrich. 2. Kassenspieler R. Kuntz zum Stellvertreter in Wiesbaden-Biedrich. Die genannten sind zugleich als Stellvertreter für alle übrigen Bezirke von Wiesbaden. 3. Stadtschreiber E. Kuntz, wie bisher zum Stellvertreter für alle Bezirke. Die Ernennung der folgenden Standesbeamten bzw. Stellvertreter ist gleichzeitig zurückgezogen worden: Bürgermeister a. D. Sporthof, Stadtschreiber Breitenbach, Assistent Wilhelm Schürpf für Wiesbaden-Erbenheim, Verwaltungshilfsleiter Müller, Maurmeister Heinrich Hofmann für Wiesbaden-Biedrich, Stadtschreiber E. Kuntz, Kassenspieler Klein für Wiesbaden-Schierstein, Assistent Hochgatz, Oberassistent Stein, Assistent Reuß für Wiesbaden-Sonnenberg, Verwaltungshilfsleiter Ritter, Lenkewitz Heinrich Schneider für Wiesbaden-Kloppenheim und Wiesbaden-Biedrich.

Wiesbadener Darbietungen im Rundfunk. In der katholischen Motorenfeier des Reichsfestlers Frankfurt a. M. am Sonntag, 30. Dez. 9 Uhr, wirkt der katholische Kirchenchor: Wiesbaden-Schierstein unter Leitung von Karl Reinhardt mit. — Um 16 Uhr übernimmt Frankfurt a. M. das Nachmittagskonzert aus dem Rathaus unter Leitung von Ernst Scholz.

Nassauisches Landesmuseum. Herr Dr. Hill wird am Sonntag, 30. Dezember, in der mineralogisch-geologischen Abteilung den zweiten Teil seiner Führung über die Nassauischen Bodenschätze abhalten, in welchem er die Erze, die Braunkohlen und den Dachsteiner behandelt. Die Führungen beginnen um 10.15, 11 und 12 Uhr.

Preussisches Staatstheater. Wegen Erkrankung des Herrn Schorn gelangt heute Samstag Großes Haus in Stammeiche E nicht die Operette „Boccaccio“, sondern Schillers „Maria Stuart“ zur Aufführung. Anfang 19.45 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr. Im Kleinen Haus statt der vorgezeichneten Götter (Spah vom Dach usw.) in Stammeiche I der neue Tanzabend „Les petits riens“, Aufführung zum Tanz, „Götter der Welt“. Die für „Boccaccio“ und Götter-Gesellschaft gelösten Eintrittskarten behalten auch für die gedruckten Vorstellungen ihre Gültigkeit. — Am Sonntag 3. Januar, fällt im Kleinen Haus die 16. Vorstellung der Stammeiche I aus, dafür wird an diesem Abend außer Stammeiche der „Bunte Tanzabend“ zu vollständigen Preisen gegeben.

Kurhaus. Paul Bender, der vielgeachtete Bahnhofs- und Minner- und National-Theater, der auch im Kurhaus verschiedentlich großen Erfolg erringen gelungen hat, wird am Dienstag nächster Woche im großen Saal des Kurhauses Arien, Balladen und Lieder singen. Das sorgfältig zusammengestellte Programm bringt neben zwei Orchesterarien von Handel sieben Zehn-Balladen und vier Lieder von A. Strauss und Hugo Wolf.

Wiesbaden-Biedrich.

In einer Lehmgrube in Wiesbaden-Biedrich wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter durch plötzlich herabfallende Erdballen so schwer am Bein getroffen, daß er sich den rechten Fußknöchel brach und vom Sanitätsauto in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Der letzte Kampftag des alten Fußballjahres.

Süddeutsche Gauliga.

Der letzte Spieltag des Jahres bleibt in Süddeutschland keineswegs ohne Meisterschaftsspiele, aber das Programm ist doch stark eingeschränkt und nicht so umfangreich wie sonst. In Südwürttemberg findet nur je ein Spiel statt, in Bayern gibt es immerhin deren drei, und Baden steht diesmal mit vier Begegnungen oben an. Alle neun Begegnungen des Sonntags sind von großer Wichtigkeit und ihr Ausgang wird nicht ohne großen Einfluß auf die Gestaltung der Spitzengruppe in den einzelnen Gauen sein. Von den Tabellenführern stehen nur SV Waldhof und SpVgg. Fürth im Kampf. Beide müssen auswärts spielen, der badische Meister in Mühlburg und die Jüritzer beim HSV. Nürnberg — leicht werden es die Spitzentreiter da sicher nicht haben. Der SV. Weidenbach hat die besten Chancen, in Württemberg wieder Tabellenführer zu werden, denn er spielt zu Hause gegen den SV. Ulm. Für die Ulmer gilt übrigens im Falle eines Sieges das gleiche. Das einzige Treffen im Gau Südwest ist eine Begegnung alter Rivalen, den denen Union Nierbach der besseren Aussicht hat, in die Spitzengruppe vorzustoßen.

Gau Südwest:

Union Nierbach — SV. Frankfurt	(3:2).
Gau Baden:	
SV. Mühlburg — SV. Waldhof	(1:2).
SV. Nedarau — 1. SV. Vörsheim	(2:2).
SV. 08 Mannheim — Rhön-Karlsruhe	(2:3).
Germania Karlsruhe — Karlsruher SV.	(0:0).
Gau Württemberg:	
SV. Feuerbach — SV. Ulm	(3:3).
Gau Bayern:	
HSV. Nürnberg — SpVgg. Fürth	(1:2).
SV. Augsburg — 1860 München	(Vorspiel).
SpVgg. Weiden — TSV. Regensburg	(0:7).

Kampftag erster Ordnung

in Rhein-Elben.

Galia Bingen — SV. Wiesbaden	(1:6).
Germania Dürkheim — SV. 1905 Mainz	(3:3).
SV. Kölnheim — Opel Küsselsheim	(0:3).
SpVgg. Weidenau — Tura Kassel	(0:3).
SV. Gießenheim — SV. 1903 Wombach	(1:1).
SV. Altscheid — SV. Gonsenheim	(2:2).

Die Zeiten sind für die rheinischen Tabellenführer recht unruhig geworden. So einige unvorhergesehene Punkteverluste haben für die außer Kurs geratenen und gemächlich mitgeschwimmenden Mannschaften das allerheftigste Reizmittel, nun das Meer der Fußballmeisterschaft durch Sturm aus alles, was Meisterschaftsarbeit heißt, in hässliche Wellen zu bringen. Morgen sind gleich alle drei Spitzentreiter auswärts. Das heißt zu viel des Guten zu sein. Die „Eingeweichen“ stehen nämlich die Sonntage. Es fragt sich nur, wo es diesmal einschlagen wird. Hat sich Germania Dürkheim, die bekanntlich in Mainz dem HSV. 1905 eine unangenehme Gastrolle bereitet, etwas vorgenommen oder fühlt sich der unterlebens in den Mittelpunkt des Interesses gerückte SV. Kölnheim nach seinem Sieg am Fort Bingen gar genug, auch dem im vollen Vormarsch befindlichen SV. Opel Küsselsheim eins auszuwichen? Und was bringt der SV. bei der Galia zuwege? Er hat nach den Erfahrungen des Kaffee-Miserikordes keine Liga — was nicht anders zu erwarten war — auf einigen hohen Umbeleg und nun die vor einigen Wochen begonnene Mannschaftsverjüngung konsequent weiter durchgeführt. Vielleicht klappt es anfangs noch nicht so, wie es sein soll. Sicher ist aber, daß die nachgerückte Elf den Charakter beibehält, würdig in Bingen zu bestehen und das Mögliche herauszuholen.

SV. bei der Galia

Auch die restlichen Treffen, die 2. für die Vbsteigfrage von Bedeutung sind, enthalten nicht des Reizes, so daß der letzte Spieltag im alten Jahr als ein Kampftag erster Ordnung bezeichnet werden kann.

Führungskampf im Kreis Wiesbaden.

Kreisstaffel 1:

Kickers Wiesbaden — SV. 1902 Biedrich	(3:4).
Sportfreunde Dackheim — SV. Sonnenb.-Kambach	(1:0).
SV. 1919 Biedrich — SV. Mainz	(1:1).
SpVgg. Elville — SV. 1908 Schierlein	(Vorspiel).
SV. Dackheim — SpVgg. Alkau Wiesbaden	(2:2).
SV. Hattenheim — Germania Weibach	(Vorspiel).

SV. 1902 Biedrich und SV. 1908 Schierlein stehen auswärts vor ähnlichen Aufgaben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die SpVgg. Elville wieder nachrückt. Die Kickers jedenfalls, die am 23. Uhr auf „Kleinfeldchen“ den Tabellenführer empfangen, werden auf Sieg spielen. Das wird bei der Stärke beider Sturmreihen einen harten Kampf geben, und ein torreiches Ereignis, ähnlich wie im Vorspiel, erscheint nicht ausgeschlossen. Vielleicht paden es diesmal die Kickers, vorher spielen die Reservemannschaften. — Daß mit der SpVgg. Elville wieder zu rechnen ist, beweist ihr Vorspieltagebuch über die Kickers. Der SV. 1908 Schierlein wird es mit einem entschlossenen und schlagkräftigen Gegner zu tun bekommen, dessen Parole lautet: Zurückgewinnung der Tabellenplätze, ein Ziel, das freilich aus den Händen vorzuziehen ist.

Neben diesen Führungskämpfen beansprucht das Dackheimer Treffen besonderes Interesse, da es hierbei um einen guten Mittelplatz geht. Die Sportfreunde, die leinertzeit überraschend das Vorspiel in Sonnenberg-Kambach gewonnen, mühten auch jetzt wieder wenigstens für einen Punkt gut sein. Anstoß um 2.30 Uhr auf dem Kleinfeld. Das gleiche ist auch von der Biedricher Begegnung zu sagen, nachdem der SV. 1919 schon in Winkel ein Unentschieden erlangt. Allerdings haben sich die Rheingauer inzwischen schon herausgemacht. — SV. Dackheim ist auf eigenem Platz ein adäquater Gegner, so daß die SpVgg. Alkau dieses Spiel mit volstem Einsatz betreiben muß, wenn sie zu einem Punktgewinn kommen will. Germania Weibach dürfte in Hattenheim einen Sieg erringen.

Von der Kreisstaffel II wurden keine Pflichtspiele abschlägig gemeldet.

Ein Privatspiel führt um 11.15 Uhr die 1. Mannschaften des SV. Waldhof und des SV. 08 an der Waldhofstraße zusammen.

Weiteres Spiel: SV. (3. M.) gegen SV. 1902 Biedrich (3. M.) Pflichtspiel um 9 Uhr an der Frankfurter Straße.

Süddeutscher Handball.

Wieder Führungswechsel in Südwürttemberg und Baden?

Am letzten Sonntag des Jahres 1934 haben die süddeutschen Handballer verlustiges Programm. In Bayern und Württemberg wird wahrscheinlich überhaupt nicht gespielt, wenigstens sind zur Stunde Meisterschaftsspiele nicht angesetzt. Volles Programm hat lediglich der Gau Südwest, während in Baden nur drei Spiele stattfinden. Trotzdem gibt es das Interessanteste genug, in Südwürttemberg wie in Baden könnte es dabei sogar wieder einen Führungswechsel geben.

Gau Baden: SV. Waldhof — TSV. Beiertheim; SV. 1908 Mannheim — SV. Mannheim; TSV. Ettlingen — Rhön-Karlsruhe.

Der deutsche Meister beim SVW.

*Gau Südwest:

SV. Wiesbaden — Polizei-SV. Darmstadt. SV. 1898 Darmstadt — T. Kriesheim. TSV. Herrnsheim — SV. Schwanheim. Pfalz Ludwigshafen — Tgl. Offenbach. T. Hagloch — SV. Kaiserslautern.

Im Gau Südwest beginnt am Sonntag die Rückrunde. Durch die nicht geringe Zahl von Spelausfällen im bisherigen Verlauf ist allerdings noch kein einziger Verein mit der Vorrunde fertig. Es bleibt noch manches Gescheh nachzuholen.

Portierverein und Polizei-Darmstadt treffen um 11 Uhr auf dem Reichsbahnplatz am erstenmal in dieser Spielzeit zusammen. Der deutsche Meister wird mit Stahlheber, Blant, Pfeifer, Stahl, Dohler, Unmacht, Zulen, Huber, Sommer, Spalt und Kothermal erwartet. Voriges Jahr schlug sich der SVW im Vorspiel mit 4:7 recht ehrenvoll gegen die ausserlesenen Gäste. Diesmal traut der Abteilungsleiter seiner Elf, die er in härtester Aufstellung antändigt, sogar zu, daß sie gewinnt, dank der ausgezeichneten Hintermannschaft, die als beste im Gau gilt. Bis jetzt ist es zwar nur dem TSV. Herrnsheim gelungen, gegen den schlaggewaltigen Polizeisturm mit einigermaßen Verlustlosigkeit davonzukommen, aber wir glauben schon, daß auch die Wiesbadener Dedung gefolgt genug ist, die grünen Meisterschaften nicht allzuweit zu Erfolgen kommen zu lassen. Den einheimischen Angriff, der durchschlagsträftiger geworden ist, halten wir bei ausreichender Unterstützung aus der Abwehrreihe — sie hat vor, morgen die Stürmer von dem Aufbau im Mittelfeld mehr zu entlasten — für befähigt, so viele Treffer zu erzielen, daß die Spanne zwischen Sieger und Besiegten klein bleibt. Wer der Glücklichere sein wird, wird die Tagesform entscheiden. Wir erwarten ein großes Spiel, wie wir es in Wiesbaden noch selten erlebt haben, mit kraftvollem, herbstlichem Einfluß, aber stets ritterlicher Haltung.

SV. 1898 Darmstadt wird zu Hause, ebenfalls noch im ersten Gang, den T. Kriesheim meistern, der nach der Sperrung seiner Hauptspieler von allen guten Weltkern verlassen scheint. Im Kampf um den dritten Platz gehen wir dem aus schlechter Stellung angreifenden TSV. Herrnsheim vor dem SV. Schwanheim in den Vorrunden, den er schon am Main mit 9:5 schlagen konnte. Dessenhalb läßt Gefahr, im Falle der nicht ganz unumkehrbaren Niederlage in Ludwigshafen — der SV. Pfalz ist augenblicklich in der Lage, das 5:0 aus dem Vorspiel zu vergelten — bedeutend abzunehmen, denn der T. Hagloch wird sich daheim ohne Zweifel an dem SV. Kaiserslautern schadlos halten, dem er bei der ersten Begegnung mit 6:10 die Punkte überlassen mußte.

Bezirksklasse

Staffel 9, Wiesbaden:

T. 1846 Wiesbaden — SV. SV. Wiesbaden.

In der zu Ende gehenden Vorrunde hat dieses Spiel, das um 11 Uhr in Biedrich auf dem Dackhofplatz ausgetragen wird, große Bedeutung; nicht so sehr für die Vbsteigfrage, die für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommt und auch vor dem Abstieg gefährdet scheint, wohl aber für den Vbsteig-SV, der immer noch auf eine Niederlage des T. 1846 wartet; und wer sollte die dem Favoriten in der Vorrunde noch beibringen, wenn nicht die Vbsteig. In deren Kreisen ist man sehr optimistisch. Man verweist auf die nicht sonderlich überzeugenden Trefferzahlen der Biedricher in ihren letzten Begegnungen, sehr in Rechnung, daß ihnen die längere Spielpause eher geteufelt als genutzt habe, und hofft, den eigenen Sturm durch eine als vorteilhaft erkannte Umstellung so zu verstärken, daß er noch mehr herausholen kann als gegen die Vbsteig. Der T. 1846 weiß aber auch, was bei dieser Begegnung für ihn auf dem Spiele steht und wird sich danach zu richten wissen. Vorher (um 9.30 Uhr) spielen die 2. Mannschaften der beiden Vereine gegeneinander.

Kreisstaffel I:

T. Breidenheim — Sportfreunde Wiesbaden.

Die Wiesbadener eröffnen um 3 Uhr im Ländchen die Schlundrunde. Da sie im Vorspiel nur mit 5:7 unterlagen und Breidenheim schon gegen Wintler erkennen ließ, daß es zu Hause doch nicht so unüberwindlich ist, wie es lange schien, darf die Partie als nicht ganz aussichtslos für die Sportfreunde angesehen werden.

Kreisstaffel II: TSV. Wallau — T. Kuringen. Nach dem zu urteilen, was die beiden Mannschaften in den Freundschaftsspielen des vorigen Sonntags gezeigt haben, ist an einem Sieg des T. Kuringen kaum zu zweifeln.

Jugend: Die gemischte Jugendmannschaft des Sportvereins begibt sich nach Biedrich zu einem Privatspiel gegen die gleiche Elf des SV. 1902. Die B. Jugend, 1. und 2. Schülermannschaft tragen die fälligen Rückspiele mit den entsprechenden Einheiten des SV. 08 aus, und zwar finden sämtliche Spiele auf „Kleinfeldchen“ statt. Die B. Jugend spielt um 10 Uhr, daran anschließend die 1. Schülermannschaft. Die 2. Schülermannschaft um 10 Uhr auf dem Kleinen Feld. — Die B. Spiele am letzten Sonntag hatten folgende Ergebnisse: SVW. (B. Jugend) gegen SV. (B. Jugend) 0:1; SVW. (1. Schüler) gegen SV. (1. Schüler) 0:1; SVW. (2. Schüler) gegen SV. (2. Schüler) 4:0.

Wintersport.

Etwas günstigere Witterungsverhältnisse.

In den Gebirgen Südwürt-, West- und Mitteldeutschlands fiel am Freitagmorgen Tauwetter ein, wozu selbst die höheren und höchsten Lagen nicht verschont blieben. Der Harz meldete sogar leichte Spürhengen. Lediglich in den schneefreien Gebirgen ist weiterhin Frost zu verzeichnen und teilweise haben sich dort die Schneehöhen sogar noch vergrößert. Aus dem Thüringer Wald und dem sächsischen Bergland lagen keine Meldungen vor. Die augenblicklich besten Wintersportmöglichkeiten herrschen in der Gegend der Neujahrs-Feier im Erzgebirge, der Rastträger-Baue im Riesengebirge, oberhalb Schreiberhau, des Gahler Schneebergs und des Feldbergs, wo überall der leichteste Frost mindestens 10 Zentimeter Schnee liegen. In Bayern haben die letzten Nickerchüsse in Höhen von über 1300 m neue Schneefälle gebracht und die Schneedecken wurden teilweise bis zu 30 cm Pulverschnee verstärkt. Skitouren und Abfahrten bis ins Tal sind allerdings noch nicht durchführbar. Immerhin lagen die Meteorologen für die kommenden Tage Schneefälle auch in den Tälern voraus.

Stade Francaise Paris steigt in Garmisch-Partenkirchen im Kampf um den 2. Ritterschuh. Die Franzosen haben das Spiel knapp 1:0 (1:0, 0:0, 0:0) gegen SV. Kieffersee. Das Ergebnis ist ein Erfolg für die Bayern, die gegen die Kanadier-Mannschaft aus Paris ein stets ausgeglichenes Spiel erzwingen konnten.

Um den Spengler-Pokal spielen in Danos der SV. Danos und die Diabolo-Roskari 1:1 unentschieden. Der Münchener SV. verlor auch das zweite Spiel gegen die Jüritzer Grashoppers trotz guten Spieles mit 0:1.

Deutsche Tischtennis-Meisterschaft.

Gau Südwest in Stuttgart vertreten.

Nach den letzten Entscheidungsspielen steht die Mannschaft des Gau Südwest mit: 1. Ulrich-Frankfurt a. M., 2. Rüter-Mainz, 3. Schardt-Darmstadt. Nach einem Trainingspiel gegen eine Berliner Stadtmannschaft auf der Hinfahrt beginnt die Spiele am heutigen Samstag mit der Mannschaftsmeisterschaft der 16 Gauen. Am Sonntag kommt dann die deutsche Meisterschaft im Damen- und Herren-Einzel zum Austrag, wobei man auf das Abklingen der Südwest-Beiträger gespannt sein darf.

„Weihnacht im Sattel.“

Aus der Reitergruppe Wiesbaden.

In Gegenwart zahlreicher Reitportinteressenten und Angehöriger der Reiterei unseres Reichsheeres nahm die Veranstaltung „Weihnacht im Sattel“ im Lattenfall Weich am 2. Weihnachtstagesabend einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Nach einem Jagdsprung, das eine kurze Beteiligung auslief und sich bis zum Beginn der Dämmerung hinzog, kam der „Weihnachtsmann“ und der „Weihnachtsengel“ mit großem Geplöte, natürlich alle hoch zu Ross, unter den Klängen „Stille Nacht — heilige Nacht“ bei brennenden Weihnachtsbäumen in die Manege geritten. Zwei „böse Buben“ hatten sich auch noch angegeschlossen und zeigten, dem Figurenreiten der Reizeigenschaft folgend, ihre durch das Voltigieren erlernten Reittünche. Mit einem flotten Springen über „Cavalletti“ verabschiedete sich der „Weihnachtsmann“ mit seinen Getreuen, um die Bahn für das Geschicklichkeitsturnen, das nur den erwachsenen Mitgliedern der RMV. vorbehalten war, zu räumen. Eine sehr geschickte und geschickte Folge von hohlen Aufgaben zeigte u. a. ein Springen auf ungeliebten Pferden, Reitern an einem Seil bis zur Decke der Reitbahn und einen Sprung zu Pferde über einen gedachten Tisch. Auch die ältesten Mitglieder der RMV. stellten hierbei ihre durch das Reiten erhaltene Behendigkeit unter Beweis. Es folgte ein Barcspringen, das jeder großen Turniervorstellung zur Ehre gereicht hätte. Es war ein Freude zu sehen, wie der Ab- und Aufsprung von zwei zusammengeprägten Reitern mit voller Gleichmäßigkeit ausgeführt werden kann. Ein Barcspringen, bei dem Wiesbadens beste Springpferde konzentriert, brachte die für eine gedachte Reitbahn sehr beachtenswerte Springhöhe von 1.50 Mtr.

Die Ergebnisse der einzelnen Wettbewerbe, bei denen wieder Major a. D. Eder von Schreiber und der Führer der Reizeigenschaft a. D. A. Weidmann, richteten. Das Springen: 1. Preis E. Schmidt auf „Caltor“ mit 0 Fehlern und 34 Sek. Zeit; 2. Preis D. Schneider auf „Aire“ mit 0 Fehlern und 36 Sek. Zeit; 3. Preis bei gleicher Fehlerzahl und gleicher Zeit: A. Kron auf „Boslo“ und A. Hofmann auf „Achilles“ mit 4 Fehlern und 32 Sek. Zeit. — Geschicklichkeitsturnen: 1. Preis H. Hartmann auf „Caltor“ in 4 Min. 20 Sek.; 2. Preis A. Wagner auf „Mogania“ in 4 Min. 47 Sek.; 3. Preis H. Rappalt auf „Briny“ in 5 Min. 59 Sek. — Barcspringen: 1. Preis H. Beger auf „Epona“; 2. Preis auf „Grasmüde“; 3. Preis auf „Stil 0.5“; 2. Preis H. Beger auf „Santolina“; A. Kron auf „Bella“; 0 Fehler — Stil 1.8; 3. Preis D. Jung auf „Kanti“, Grl. Vaters auf „Gazelle“, 8 Fehler — Stil 1. — Hochspringen: 1. Preis H. Ehrle auf „Grasmüde“; 2. Preis H. Beger auf „Epona“; 3. Preis A. Kron auf „Bella“.

